Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 78 (1991)

Artikel: Das Photolabor der Schweizerischen Landesbibliothek einst und jetzt
Autor: Schneider, Silvia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362045

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Silvia Schneider, Leiterin Photolabor

DAS PHOTOLABOR DER SCHWEIZERISCHEN LANDESBIBLIOTHEK EINST UND JETZT

1991 wurde das Photolabor mit neuen Reproduktionsgeräten ausgerüstet: Kamera "Linhof" , Studiostativ, Blitzanlage und Saugwand. Durch diese Anschaffung wurden die Arbeitsbedingungen entscheidend verbessert und das Photolabor in einen der heutigen Zeit entsprechenden Zustand versetzt (Abb. 4-6). Doch blenden wir zurück in die Vergangenheit. Die folgende kleine Entstehungsgeschichte des Photolabors wurde anhand früherer Jahresberichte zusammengestellt.

1935/1936 wird unter der Bezeichnung "Photographischer Dienst" das Labor als solches erstmals erwähnt. Das Angebot umfasst Wiedergaben von Handschriften, Drucken und Stichen, schwarz auf weiss, sowie weiss auf schwarz, für Leser, Forscher, für das Eidg. Amt für geistiges Eigentum (im gleichen Gebäude) und für uns.
Preise : Abzug Format 18 x 24 cm = Fr. -.80, Photo nach farbigen Stichen = Fr. 2.--.
Anzahl Photokopien: rund 800 Stück.

1939/1940 : Unser Photographischer Dienst hat eine wachsende Menge von Reproduktionen zu bewältigen und macht damit in vielen Fällen die Ausleihe nach auswärts überflüssig.
Er stellt ungefähr 1100 Photographien und Photokopien her (die Hälfte auf Rechnung von Lesern und Benützern, der Rest für unsere Bibliothek).

1945/1946 : Man hofft, dass sich in nächster Zeit die Möglichkeit bietet, die photographische Ausrüstung, besonders für die Mikrophotographie, zu verbessern. Die Bestellungen aus dem Auslande, speziell aus USA und den durch den Krieg betroffenen Ländern, mehren sich.

1947/1948 : Der Plan, die Bibliothek mit einem modernen Photoatelier auszustatten, kann endlich verwirklicht werden.

1949/1950 : Im Oktober 1949 kann der Photograph, Kurt Blum, das neue Photoatelier beziehen, dessen Produktion vom ersten Tag an stark zunimmt. 1949: 12 730, 1950: 30 085 Arbeiten (Mikrofilmaufnahmen, Photokopien, Reproduktionen).

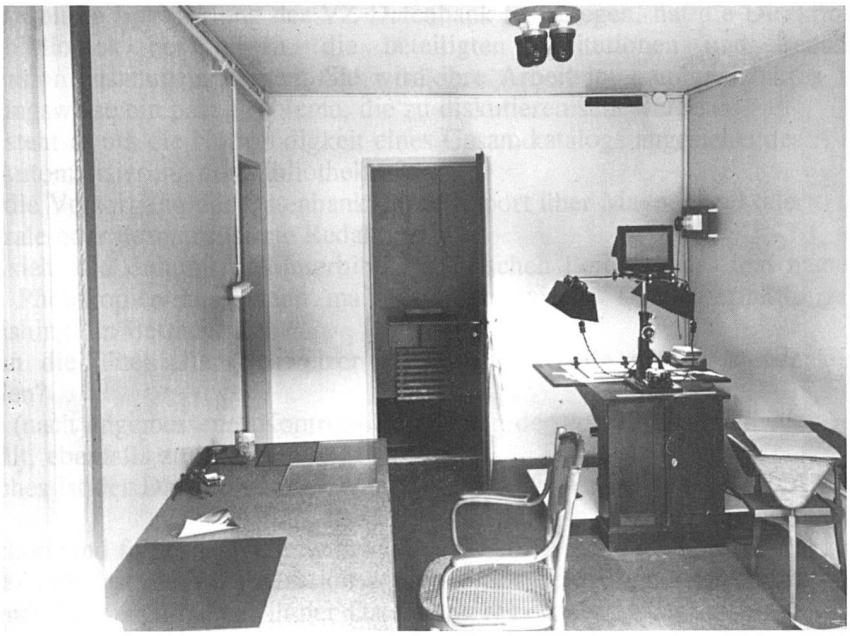

Abb. 1

Kurt Blum beschreibt damals das Photoatelier und seine Aufgaben so :

Letzten Herbst wurde das Photoatelier umgebaut und mit den notwendigen, modernsten, Apparaten versehen. Der alte Raum mit seinen 15m2 (Abb. 1) genügte den Anforderungen und den stets wachsenden Aufträgen nicht mehr. Die Dunkelkammer wies eine Grösse von nur 2,9m x 1,7m auf und hatte gar keine Lüftung. Auch wurde der Aufnahmeraum durch das Hinzukommen neuer Apparate viel zu klein, 2,9m x 3,6m. Das neue Photolabor konnte mit an die neuen Räumlichkeiten anschliessenden Büros vergrössert werden. Diese Lösung der ganzen Raumfrage kann als sehr günstig gelten.
Um früher in das Photolabor zu gelangen, musste man durch das Sekretariat und die Buchbinderei gehen. Um diese Büros nicht mehr passieren zu müssen, wurde der Haupteingang auf die entgegengesetzte Seite verlegt. Heute kann das Photolabor direkt betreten werden.(...)

Anschliessend an den Tageslichtraum befindet sich der Aufnahmeraum (Abb. 2). Hier werden sämtliche Aufnahmen hergestellt. Links beim Eintritt ist das Mikrofilmgerät aufgestellt.

Hier werden Bücher, Dissertationen und anderes mehr durch das Mikrofilmverfahren aufgenommen. Entlang der Fensterfront befindet sich ein Pultkomplex mit eingebautem Durchleuchtungskasten zum Kontrollieren der Negative und für Negativretusche. Auch befindet sich hier ein Lesegerät für die Mikrofilme.

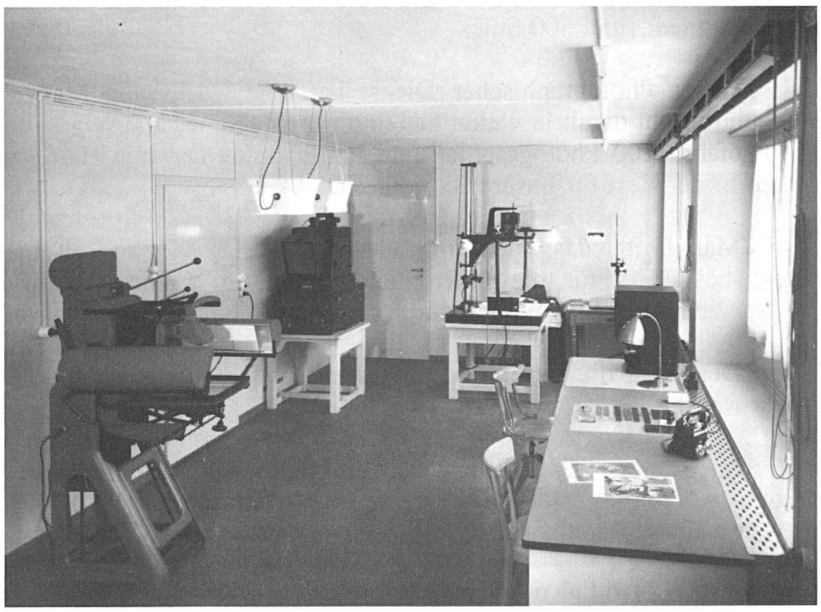

Abb. 2

Im hintern Teil des Aufnahmeraumes befindet sich der Reproschlitten mit Kamera, der von mir selbst konstruiert und von Fachleuten nach meinen Plänen angefertigt wurde (Abb. 3). Besonders erwähnt sei bei dem Reproschlitten das Schwingstativ. (...)

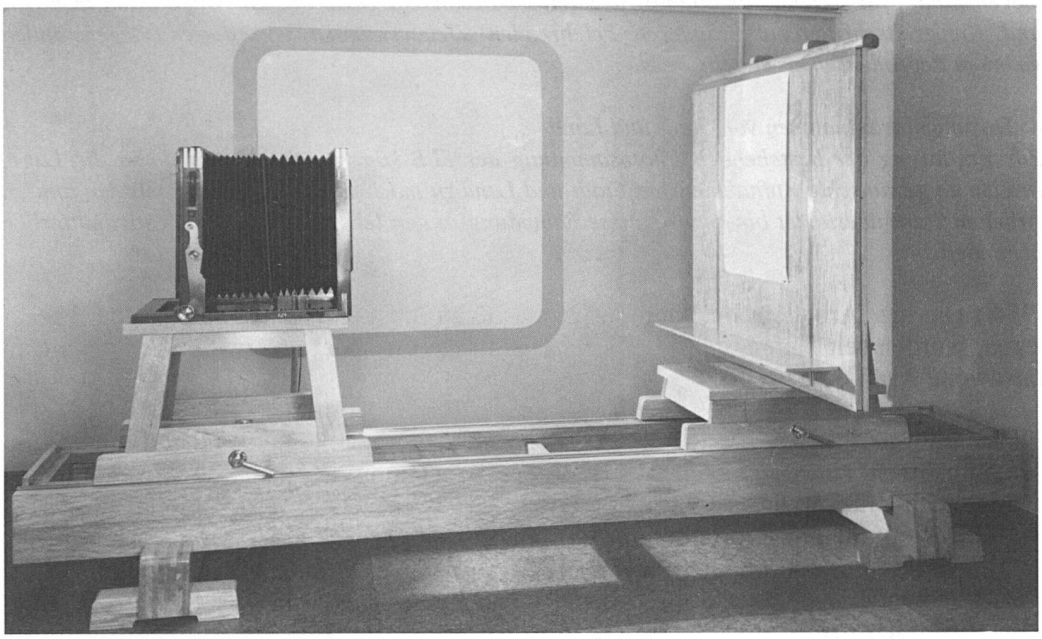

Abb. 3

Was wird in einer Bibliothek photographiert ? Diese Frage musste ich schon vielen Laien beantworten. Es gilt in einer Bibliothek verschiedene Bedürfnisse zu befriedigen. Ich möchte die vorkommenden hauptsächlichsten photographischen Arbeiten der SLB wie folgt unterscheiden :

1. Mikrofilm
2. Photokopien
3. Reproduktionen
4. Dokumentaraufnahmen von Stadt und Land

1. Mikrofilm

In Amerika begann der Siegeszug des Mikorfilmverfahrens. In weniger als drei Kriegsjahren wurden allein für die Soldatenpost 1 000 265 000 Mikrofilme verarbeitet.
Hier seien nur die Verwendungsmöglichkeiten in einer Bibliothek angeführt. Durch die Möglichkeit, mittels des Mikrofilmverfahrens sehr viel Raum zur Aufbewahrung von wichtiger Nachschlageliteratur (Zeitungen etc.) zu sparen, geht man daran, all diese Platzfresser auf Mikrofilm aufzunehmen.

2. Photokopie

Auf dem Gebiet der Photokopie wurde vieles verbessert und erneuert. Die Aufnahmegeräte erhielten technische Neuerungen. Erwähnt seien die stufenlose Einstellung, bessere Vorrichtung der Unterlage für die Dokumente, Belichtungsausgleich bei Vergrösserung oder Verkleinerung und sonst allgemeine Vereinfachung der Bedienung.
Bei ganz modernen Maschinen ist sogar eine automatische Entwicklungsmaschine eingerichtet. Zuerst wird die Aufnahme gemacht, hierauf wird diese automatisch in die besondere Entwicklungsvorrichtung befördert und nach kurzer Zeit kann die getrocknete Kopie in Empfang genommen werden. Diese raffinierten Maschinen werden jedoch die alten Systeme nicht verdrängen können, und in kleineren Betrieben findet die Reflexkopie immer noch Anwendung.
In einer Bibliothek findet die Photokopie mannigfaltige Verwendung. Für Studierende werden wichtige Artikel aus verschiedenen wissenschaftlichen Büchern über gleiche Themen photokopiert. Dies erspart ihnen zeitraubendes Abschreiben.

3. Reproduktionen
Reproduktionen gehören zu einer der wichtigsten Aufgaben der Bibliotheks-Photographie. Bücher, Stiche, Kartenmaterial etc., die zufolge ihres Wertes nicht ausgeliehen werden, sind Gegenstände, für welche das öffentliche Interesse besonders gross ist. Zur Illustration in Fach- und Kunstzeitschriften und anderen belehrenden Zielen müssen von diesen Gegenständen vielmals Reproduktionen erstellt werden.

4. Dokumentaraufnahmen von Stadt und Land
Zur Ergänzung der bestehenden Photosammlung der SLB komme ich hie und da in die Lage, bestimmte gewünschte Aufnahmen von Stadt und Land zu machen. Da ich jedoch mit den andern Arbeiten stark überlastet bin, wurde diese Sammlung in den letzten Jahren etwas stiefmütterlich behandelt.

1953/1954 : Da die Arbeiten im Jahr 1952 die Kraft des einzigen Photographen bei weitem überstiegen, wurden seit Anfangs 1953 alle Reproaufträge für andere Verwaltungen abgelehnt, dann aber eine zweite Kraft eingestellt.

1959/1960 : Die Zahl der Reproduktionen und Photokopien hat gegenüber den Mikrofilmaufnahmen zugenommen; nach unserer Berechnung ist der Zeitaufwand für jene im Durchschnitt zehn-, für die Repro- und Photokopie 40mal grösser.
1959: 40 076, 1960: 50 175 Reproduktionen.

1961 : Erste ausführlichere Statistik :

Mikrofilm negativ	44 533
Mikrofilm postiv	378 m
Photokopien	5 634
Reproduktionen	708

1964 : Im Berichtjahr haben die Arbeiten um 20% zugenommen, was mit dem Einsatz eines neuen Kopiergerätes *Rank Xerox 914* (erster Trockenkopierer) zusammenhängt. Die auf das neue Verfahren gesetzten Hoffnungen haben sich in reichem Mass erfüllt. Viele Benützer ziehen die Xerokopie dem Mikrofilm vor. Dank einem mässigen Tarif (Xerox 1-50 Exemplare: Fr. -.50, 51 und mehr: Fr. -.40) haben wir mehr laufende Bestellungen ausführen können.

1966 : Vor zwanzig Jahren, im Jahre 1946, stellte unser Atelier insgesamt 6 239 Reproduktionen her; 1966 sind es 58 842. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Interessant ist festzustellen, dass die Zahl der Photokopien (Nassverfahren) gegenüber der Xerokopie nur noch weniger als ein Prozent ausmacht.

1972 : Einem immer wieder geäusserten Wunsch folgend, haben wir einen Kopierautomaten für das Publikum aufgestellt. Von Anfang an rege benützt, ermöglicht das Gerät unseren Lesern, Kopien ohne Wartefrist selbst herzustellen; gleichzeitig wird das Photoatelier entlastet, das intern immer stärker beansprucht wird (Kopien vor allem für die Akzession).

1975 : Wir haben das erste kombinierte Lese- und Kopiergerät für Mikrofilme angeschafft (Kopien auf beschichtetes Papier). Das Nassverfahren-Photokopiergerät wurde ausgemustert; es sind nur noch Trockenkopien gefragt.

1982 beginnen wir mit der Verfilmung von Tageszeitungen (durch Privatwirtschaft).

1984 übernimmt eine Hilfskraft die Kopieraufträge für die Akzession.

1986 wird für das Personal ein Kopiergerät angeschafft; das Labor bekommt eine neue Lüftung und einen neuen Anstrich; 301 961 Reproduktionen sind hergestellt worden.

1987 wird der *Canon NP Printer 580* angeschafft, zur Anfertigung von Rückvergrösserungen A3 und A4 auf Normalpapier ab Mikrofichen und Mikrofilmrollen 16 mm/35 mm (vor allem für die verfilmten Zeitungsbände).

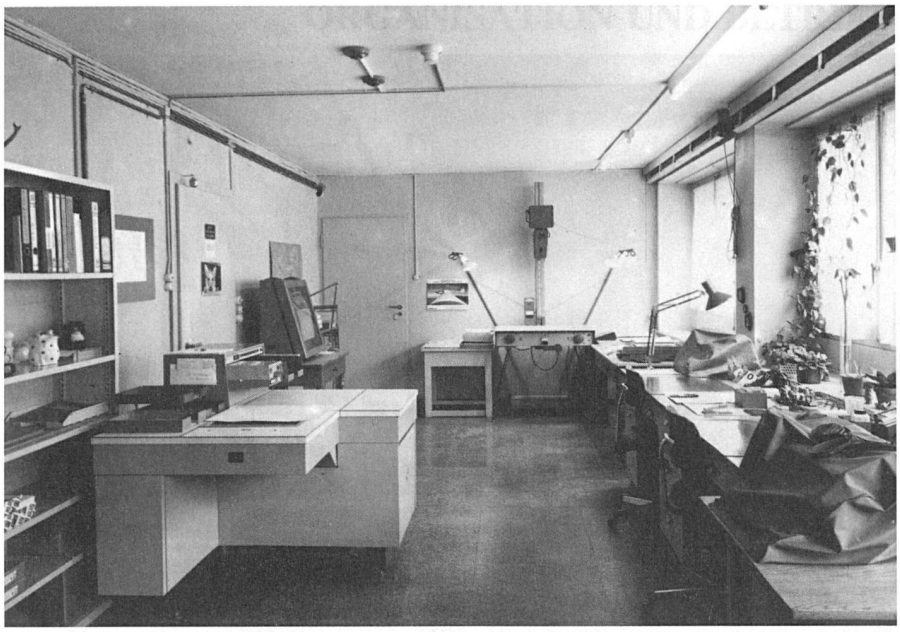

Abb. 4

Durch die eingangs erwähnten Verbesserungen sind wir nun in der Lage, auch Grossdias herzustellen. Kostbares Sammelgut ist somit den Gefahren, die eine photographische Bearbeitung ausserhalb des Hauses in sich birgt, nicht mehr ausgesetzt.

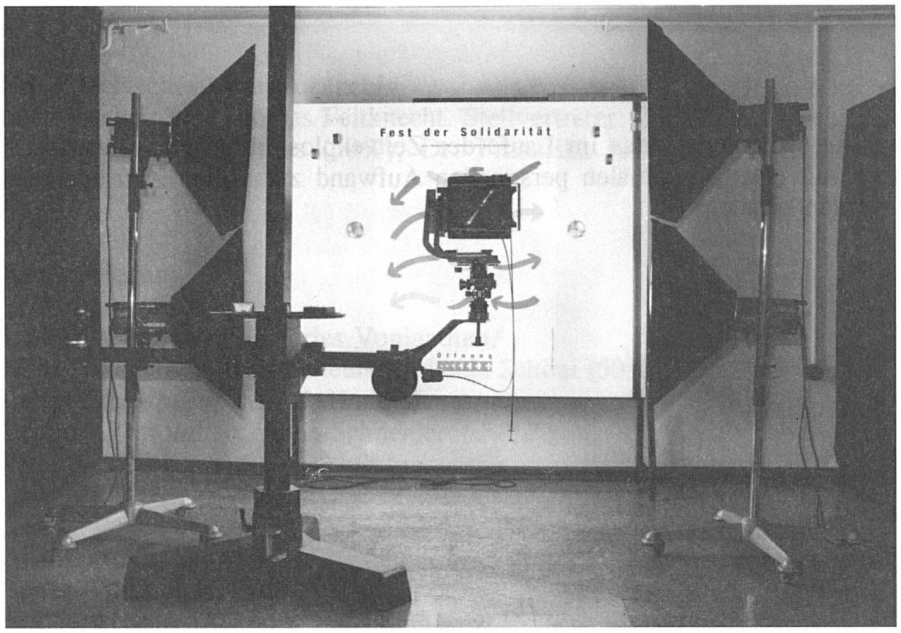

Abb. 5

Durch verschiedene Rationalisierungsmassnahmen (Bestellwesen, Postversand) kann eine effizientere Arbeitsweise vollzogen werden, was sich positiv auf Qualität und Mengenleistung auswirkt.
Ausserordentlich belastend ist jedoch immer noch die stetig zunehmende Kopierarbeit aus Zeitungsbänden. Im Laufe eines Jahres ergeben sich aus dieser Tätigkeit Tonnen von Papierlasten, die physisch bewältigt werden müssen. Aus diesem Grunde wäre es dringend notwendig, in möglichst baldiger Zukunft die sperrigen, grossen Zeitungseinbände durch zeitgemässe Mikrofilme zu ersetzen. Die hierzu benötigten Kredite sollten im Interesse aller Beteiligten ohne Verzug beantragt werden.

Abb. 6

Abschliessend möchten wir feststellen, dass das im Laufe der Zeit explosionsartig angewachsene Arbeitsvolumen immer noch mit einem minimalen personellen Aufwand zur vollen Zufriedenheit der Kundschaft bewältigt werden konnte.